

«Ein intimer und respektvoller  
Einblick in das Leben junger  
Menschen in der Psychiatrie.»

Radio SRF

«Ein gelungener Film  
ohne Voyeurismus.»


Basler Zeitung

# wenn's eng wird

Ein Film von Deborah Neiningen und Jan Sulzer



BUCH, KAMERA, SCHNITT UND REGIE DEBORAH NEININGER & JAN SULZER SET-TON JAN SULZER MUSIK MICHAEL SAUTER SOUNDDESIGN DANIEL HOBI GRADING MUSTAFA SERT  
SONG «GRUND» MOROW, DRITTE STOCK RECORDS, MONDETTO PRODUKTIONSLEITUNG HOOK FILM BARBARA PRASCHNIG PRODUZENT LAURIN MERZ  
PRODUKTION HOOK FILM & KULTURPRODUKTION KO-PRODUKTION MONKEYDUCK

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK

AARGAUER  
KURATORIUM

GG Basel

 KULTUR  
RAUM.SH  
Kanton Schaffhausen  
Kulturförderung

 GEWISSLOS-Fonds  
Basel-Stadt

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG

FONDA  
TION  
SUISA

Jacqueline Spengler Stiftung | Scheidegger-Thommen-Stiftung | Walter und Bertha Gerber-Stiftung | Basler Kantonalbank

© 2023 HOOK Film www.hook-film.com ISAN 0000-0005-BD5D-0000-8-0000-0000-D

MONKEY  
DUCK 

HOOK  
Film

HOOK Film und Monkeyduck präsentieren

# wenn's eng wird

Eine Langzeitbeobachtung

Regie: Deborah Neiniger und Jan Sulzer

Schweiz 2023, 87 Minuten

Mit der Unterstützung von  
Bundesamt für Kultur  
GGG Basel  
Swisslos-Fonds Basel-Stadt  
Kulturraum SH  
Ernst Göhner Stiftung  
Fondation Suisa  
Jacqueline Spengler Stiftung  
Scheidegger-Thommen-Stiftung  
Walter und Bertha Gerber-Stiftung  
Basler Kantonalbank

Verleih:

HOOK Film & Kulturproduktion GmbH  
info@hook-film.com | [www.hook-film.com](http://www.hook-film.com)

**HOOK**  
Film

HOOK Film & Kulturproduktion GmbH  
Schöneeggstrasse 5, 8004 Zürich  
tel: +41 44 500 24 68  
email: [info@hook-film.com](mailto:info@hook-film.com)  
web: [www.hook-film.com](http://www.hook-film.com)

**MONKEY  
DUCK** 

Monkeyduck  
Gilgenbergerstrasse 23, 4053 Basel  
tel: +41 78 729 15 92  
email: [info@monkeyduck.ch](mailto:info@monkeyduck.ch)  
web: [www.monkeyduck.ch](http://www.monkeyduck.ch)

**«Ein Film wie eine Fahrt über einen grossen See  
mit einem winzigen Boot.»**

Radio SRF

## Synopsis

«wenn's eng wird» ist eine intime Langzeitbeobachtung, die den Alltag einer Station der Basler Jugendpsychiatrie zeigt.

Im Fokus sind zwei Mitarbeiter\*innen, die täglich mit Menschlich-Allzumenschlichem konfrontiert werden: Sozialpädagogin Marion und Psychiatriepfleger Andreas kümmern sich um Sorgen, Ängste und Suizidgedanken ihrer Patient\*innen. Die Identität der Jugendlichen bleibt bewusst geschützt, um sie vor jeglichen Voyeurismus zu bewahren. So erkennt man keine Gesichter, doch die Lebensrealität der Jugendlichen durchzieht den Film.

In Zeiten, in denen ganze Dokfilme mit Schauspieler\*innen inszeniert werden, beziehen sich die beiden Filmemacher Sulzer/Neininger wieder auf ursprüngliche Mittel des Genres: Sie beobachten sorgfältig und mit puren filmischen Mitteln, um ihrer Thematik gerecht zu werden. So entsteht, ganz ohne reisserische Dramaturgie, ein intimes Porträt eines aussergewöhnlichen Ortes, der über Jahre filmisch eingefangen wurde.

## Trailer



<https://vimeo.com/813443299>

## «Enge Räume, tiefe Gefühle.»

Basler Zeitung

# Hintergrund

Der Film entstand im kleinen Rahmen als Langzeitprojekt. Wir haben während mehrerer Jahre Zeit auf einer jugendpsychiatrischen Akutstation verbracht und dabei den Stationsalltag gefilmt. Die **Jugendpsychiatrische Abteilung der Uniklinik Basel (UPK)** war damals noch in einem umfunktionierten Haus im Basler Stadtquartier «Gundeli» untergebracht.

Der Film soll eine Annäherung an die Thematik der Jugendpsychiatrie sein, im Fokus stehen für uns die Mitarbeiter\*innen, die täglich mit allem Menschlich-Allzumenschlichem konfrontiert werden. Es geht natürlich auch um die Jugendlichen selbst, wobei wir uns ganz früh im Entstehungsprozess schon entschieden haben, dass wir sie in ihrer Identität schützen wollen. Wir wollten die verletzlichen Menschen, die sich in einer Krise befinden, nicht ausstellen. Aus der selbstgewählten Einschränkung, die Jugendlichen nicht voll erkennbar abzubilden, ist so ein eigenständiges visuelles Konzept entstanden, das unseren Film ästhetisch von anderen Dokumentarfilmen unterscheidet und der Zuschauer\*in eine neue Seherfahrung vermitteln kann. Dazu haben wir Kameraeinstellungen entwickelt, die die jugendlichen Patient\*innen nur fragmentarisch im Bild zeigen, sie jedoch spürbar und präsent werden lassen. Ihre Identität bleibt so geschützt, sichtbar werden nur Rücken, Schulter, Füsse, Hände, Mäuler, Turnschuhe etc.

Wir wählten einen solchen ausgedehnten Zeitraum, um soviel Filmmaterial zu sammeln, wie es braucht, um ein möglichst genaues und differenziertes filmisches Porträt einer psychiatrischen Station zu zeichnen – fernab von altbekannten Klischees und jeglicher Voreingenommenheit.

Heute ist es auch im Dokumentarfilm normal geworden, dass inszeniert wird, um die «besten» Situationen einzufangen. Es wird mit Wiederholungen von Szenen gearbeitet, Protagonist\*innen sollen Anweisungen ausführen, damit der Bildausschnitt schöner wird. In Extremfällen werden sogar Schauspieler\*innen engagiert. In dieser Zeit, in der Inszenierung im Dokumentarfilm so normal geworden ist, beziehen wir uns wieder auf ursprüngliche Mittel des Genres: wir beobachten mit reinen filmischen Mitteln, um ihrer Thematik gerecht zu werden.

Bei unserer filmischen Arbeit galt das Prinzip der teilnehmenden Beobachtung. Wir wollten den Alltag so wenig wie möglich durch unsere Präsenz stören und somit verfälschen. Daher arbeiteten wir bewusst als kleines Filmteam, als Duo in gleicher Konstellation. So konnten wir das notwendige Vertrauen zu den Protagonist\*innen aufbauen und wurden nicht mehr als Fremdkörper auf der Station wahrgenommen.

Wir folgten beim Filmen einer Struktur: Wir begleiteten verschiedene fachliche Mitarbeiter\*innen mit der Kamera in ihrem Arbeitsalltag. Dabei gingen wir so offen und unvoreingenommen wie möglich vor. Es haben sich nach und nach unsere Protagonist\*innen heraus kristallisiert: **Die Erzieherin Marion und der Psychiatriepfleger Andreas.**

**Marion** ist ein alter Hase im Geschäft, hat schon manches gesehen und lässt sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen. Immer einen Spruch in badischem Dialekt auf den Lippen, wird sie mit ihrer rauhen, aber herzlichen Art zur wichtigen Alltagsstütze für die Jugendlichen. Die «Kinder» auf der Station sind schon längst zu Ihrer eigenen Familie geworden.

Vor dem Emmentaler «**Ändu**» haben die jugendlichen Patient\*innen einen natürlichen Respekt, man muss ihn erst näher kennenlernen, um auch seine feinfühligere Seite zu erkennen. Auch er ist schon lange im Beruf, bleibt in der Hitze des Gefechtes meistens gelassen, ausser jemand will ihn hinters Licht führen, dann kann er ganz schön aufbrausend sein.

Im Film geht es auch um die Jugendlichen selbst, auch wenn ihre Identitäten geschützt bleiben. Ihre Geschichten fliessen fragmentarisch in den Film ein. Es geht weniger um eine bestimmte Jugendliche und ihre individuelle Problematik, als um eine Vielfalt von Themen, die auf der Station eine Rolle spielen und mit denen sich die Mitarbeiter\*innen täglich auseinandersetzen müssen. Ob aufwühlende Therapie-Sitzungen, verschlafene Stimmung am Frühstückstisch, Medikamentenausgabe, rebellierende Jugendliche oder emotionale Momente beim Austritt – der Film bietet einen intimen Einblick in den Alltag der Jugendpsychiatrie, ohne das Gezeigte zu werten.

«wenns eng wird» soll eine Einladung sein, sich auf die ambivalente Thematik «Jugendpsychiatrie» einzulassen und eigene Fragen zu entwickeln, die möglicherweise auch offen bleiben.

Gefilmt in der Jugendpsychiatrischen Abteilung der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel/Schweiz im Zeitraum von 2013 bis 2016.

# Pressestimmen

«Mit *«wenn's eng wird»* wollen Sulzer und Neiningen das Thema Jugendpsychiatrie enttabuisieren. Der Zeitpunkt für die Premiere ihres Films ist gut gewählt: Die sogenannte Generation Z sieht einer düsteren Zukunft entgegen, in der Klimakatastrophen, Pandemien und der gesellschaftliche Zerfall fast schon unumgänglich scheinen.»

«Dass der Film trotz hoher Ansprüche gelingt, liegt mitunter daran, dass Sulzer und Neiningen nicht voyeuristisch vorgehen. Sie zelebrieren geradezu die Langsamkeit der therapeutischen Arbeit und verzichten darum auf narrative Zuspitzungen, schnelle Schnitte und erklärende Off-Stimmen.»

Basler Zeitung, 11.11.2022

[Hier](#) geht es zum ganzen Beitrag.

«Der neue Dokfilm *«wenn's eng wird»* zeigt das Leben junger Menschen in der Psychiatrie – ein intimer und respektvoller Einblick.»

«Der Film ist wie eine Fahrt über einen grossen See mit einem ganz kleinen Boot. Manchmal ganz friedlich, manchmal unheimlich, wenn plötzlich grosse Wellen auftauchen. Er ist ein Ritt durch die Gefühle junger Menschen und ein Einblick ins Leben derer, die mit ihnen arbeiten.»

«Der Film geht nahe ans Leben in der Psychiatrie, bringt einem junge Menschen näher, obwohl man sie nie wirklich sieht. Trotzdem schafft *«wenn's eng wird»* viel Nähe und Verständnis.»

Radio SRF, 17.12.2022

[Hier](#) geht es zum ganzen Beitrag.

# Crew und Mitwirkende

## Crew

Buch, Schnitt und Regie **Deborah Neining** und **Jan Sulzer**

Musik **Michael Sauter**

Sounddesign **Daniel Hobi**

Produzent **Laurin Merz**

Ko-Produzent\*innen **Deborah Neining** und **Jan Sulzer**

Produktionsleitung HOOK Film **Barbara Praschnig**

Kamera **Jan Sulzer**

2. Kamera **Deborah Neining**

Ton **Jan Sulzer**

Grading **Mustafa Sert**

Grafik **Barbara Praschnig**

Lyrics/Musik «Grund» **Morow**, **Dritte Stock Records**, **Mondetto**

## Mitwirkende

**Marion Friess** Sozialpädagogin

**Andreas «Ändu» Waber** Psychiatriepfleger

**Andrea Plattner-Locher** Ärztin

**Alexandra Schwald** Leitende Psychologin

**Annette Burrer** Sozialpädagogin

**Tiziana Caprino** Sozialpädagogin

**Perihan Colak** Pflegeschülerin

**Adrian Haug** Nachtwache

**Katja Holmberg** Nachtwache

**Emanuel Jung** Psychologe

**Thomas Kessler** Sozialpädagoge

**Rosa Lacina** Assistenzärztin

**Daniel von Arx** Pflegeschüler

Und jugendlichen Patient\*innen, die anonym bleiben sollen.





Jan Sulzer

[www.jansulzer.com](http://www.jansulzer.com)

Deborah Neininger

[www.deborahneininger.com](http://www.deborahneininger.com)

## Buch, Schnitt & Regie

Sulzer/Neininger sind seit 2006 als künstlerisches Duo unterwegs. Die Beiden setzen sich schon länger künstlerisch mit der Jugendpsychiatrie auseinander. Sulzer hat als ausgebildeter Sozialpädagoge eine Affinität zur Thematik, gemeinsam hat das Duo bereits mehrere künstlerisch-pädagogische Projekte in der Jugendpsychiatrie realisiert, entstanden ist dabei unter anderem das Stück «24». Zudem arbeiten die beiden auch an anderen Filmprojekten zusammen, wie 2014/2015 für die Produktion und Regie von zwei Staffeln der Comedy-Serie «Güsel. Die Abfalldetektive» für SRF. Seit 2018 arbeiten sie als Headwriter in der TV-Serien-Entwicklung fürs SRF.

### **Deborah Neininger**

Erfahrungen im Jugendclub Momoll Theater Schaffhausen, war als Regie-Assistentin an mehreren Schweizer Theatern tätig, u.a. am Schauspielhaus Zürich, bevor sie in Giessen (D) am renommierten Institut für Angewandte Theaterwissenschaften ihr Studium abschloss. Sie bewegt sich als Regisseurin für Film und Theater locker zwischen Performance-Kunst und populärer Unterhaltung. 2013 hat sie den Schaffhauser Kulturförderbeitrag erhalten und 2015 wurde sie für ihrer Arbeit mit dem Preis für Kulturvermittlung beider Basel ausgezeichnet. 2018-2023 Regie der Komödie «Traumfrau Mutter» in der Maag-Halle Zürich, die in der ganzen Schweiz und Deutschland tourt. 2019 erhält sie den Literaturförderungsbeitrag BS/BL für die Arbeit an ihrem ersten Roman. Sie ist Kolumnistin für die AZ Schaffhausen.

### **Jan Sulzer**

Er hat an der Universität Fribourg Klinische Heilpädagogik und Pädagogik studiert, sowie an der Zürcher Hochschule der Künste Fotografie und Filmregie (Abschluss Master). Sein bisheriges Tätigkeitsfeld umfasste die Leitung einer Jugendstation an der Integrierten Psychiatrie Winterthur, Sozialpädagoge im Waisenhaus Basel und Bildredaktor für Keystone. Er arbeitet in Fotografie und Journalismus sowie als Autor und Regisseur. Seit Jahren Tätigkeit als Dialog-Coach auf grossen Werbe-Sets für stories AG. Bekannt ist er auch für die Regie von Werbefilmen (u.a. für Schweiz Tourismus, Migros, Appenzeller Käse). Erhält 2021 den Deutschen Fotobuchpreis in Silber für seinen Bildband «abgeriegelt». 2022 Foto-Ausstellung «Grenzgebiete» im Landschaftspark Wiese/Lange Erlen.

## Musik

Michael Sauter  
[www.airafrique.ch](http://www.airafrique.ch)



Michael Sauter, 1976 in Biel geboren und aufgewachsen. Nach der Matura 1996 ein Jahr mit Auslandsaufenthalten in New York und in Yaoundé (Cameroun), Ausbildung an der Hochschule für visuelle Kommunikation «haute école des arts appliqués Vevey». Seit 1999 Mitglied der freien Theatergruppe 400 ASA. Viele Bühnenmusikkompositionen u.a. am Schauspielhaus Zürich, Stadttheater Bochum, Maxim Gorki Theater Berlin, Stadttheater Konstanz. Filmmusikkompositionen für u.a. «Strahl» (2004), «One Way Trip 3D» (2011), «Mary & Johnny» (2012, Gewinner des Schweizer Filmmusikpreises). Sein Feingefühl und seine Bandbreite als Komponist haben diese Zusammenarbeit für uns so fruchtbar gemacht.

## Song

Morow  
[www.mx3.ch/morowh](http://www.mx3.ch/morowh)

Morow alias Mischa Uebersax ist der Rohdiamant im Dunstkreis des Basler Erfolgslabels Dritte Stock Records. Der 23-jährige darf schon einen Gastauftritt auf der Royal Arena Mainstage und einen Auftritt auf der JKF-Hauptbühne verbuchen. Musik nimmt bei Morow eine essenzielle Funktion ein. Aufgewachsen im Heim und einem als hoffnungslos abgestempelten Umfeld war sie die Konstante in einem Reifungsprozess voller Höhen und Tiefen: «Story of my life nid immer easy gsi – aber sie isch hüt dr Grund wieso ich Ziile schrieb». Ende 2020 releaste der junge Basler sein zweites Album «Gfänge in Gedanke». Wir freuen uns sehr, dass Morows authentische Stimme unseren Film bereichert.

